Das Wesen aller Zahnpflege

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **38 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schwer behandelbares Leiden entstehen kann. Für solche Kinder können auch die Masern sehr gefährlich werden.

Die Isolierung solcher Kinder führt nicht zu ihrem Schutze vor den Masern. So ist man auf die Idee gekommen, einen Masernschutzimpfstoff zu erzeugen.

Man weiß, daß jene Personen, die Masern einmal überstanden haben, in der Regel kein zweitesmal mehr Masern bekommen. Im Blute der einmal „Gemaserten", wie man sich mehr zweckmäßig als gut deutsch ausdrückt, sind Schutzstoffe geblieben, Gegengifte, die sich während der Masern gebildet haben und die eine zweitmalige Infektion mit Maserngift paralysieren. Auf Grund dieser Auffassung hat man versucht, maserngefährdete Kinder mit einem Serum zu impfen, das man von Masernrekonvaleszenten abgenommen hat. Die Impfung hat Erfolg. Aber es ist nicht möglich, genügend solchen Impfstoff zu gewinnen. Man hat daher auch versucht, Kinder mit Serum von Erwachsenen (Eltern, Geschwistern) schutzzuimpfen, die ja als Kinder einmal Masern gehabt haben. Aber das führt nicht zum Ziele.

So ist man zu neuen Versuchen gekommen. Wir haben schon bemerkt, daß man Masern meistens nur einmal bekommt. Wer einmal Masern durchgemacht hat, ist für weitere Infektionen immun. Weniger darum, weil er noch vom erstenmal her Schutzstoffe im Blut hat, sondern wahrscheinlich darum, weil er durch das erstmalige Ueberstehen der Krankheit die Fähigkeit gewonnen hat, solche Schutzstoffe gegen Masern in seinem Blute rasch zu bilden, so rasch, daß er genügend Schutzstoffe aufbringt, bevor die Masern noch ihre Inkubationszeit (dreizehn bis vierzehn Tage) durchgemacht haben, so daß sie bei ihm nicht mehr zum Ausbruch kommen. Wenn man nun solche Personen — vorläufig haben sich Aerzte und Pflegerinnen freiwillig dazu hergegeben — absichtlich mit Maserngift impft, so erzeugen sie in ihrem Blut, ohne die Masern zu bekommen, kräftige Gegengifte, und nach neuerlicher Impfung mit Maserngift kann man von ihnen ein hochwertiges Masernschutzserum gewinnen, womit man die Schutzimpfung an jenen Kindern vornehmen kann, für welche die Masern lebensgefährlich werden könnten.

Bei den heutigen Zeiten, wo man für die lebensrettende Bluttransfusion genügend Leute gefunden hat, die als „Berufsblutspender" fungieren, wird man auch genug Leute finden, die sich für Geld und gute Worte zur Masernschutzserumerzeugung hergeben werden. Vorausgesetzt, daß sich der angedeutete Vorgang als erfolgreich zeigt.

Das Wesen aller Zahnpflege.

Der Kernpunkt der Zahnpflege besteht darin, daß die Zwischenräume der Zähne nach jeder Mahlzeit mittelst eines Zahnstochers (Holz, Federkiel) oder eines gewachsten Seidenfadens gut gesäubert und durch anschließendes kräftiges Ausspülen mit Wasser von allen Speiseresten gereinigt werden. In das Wasser kann man ja einige Tropfen eines der käuflichen Mundwasser geben. Außerdem sollen die Zähne jeden Abend vor dem Schlafengehen mittels einer weichen Zahnbürste und geschlemmter Kreide geputzt werden. Am Morgen genügt dann ein einfaches Bürsten mit Wasser und ohne Zahnpulver. Von Zeit zu Zeit, am besten alle ein bis zwei Monate, müssen die Zähne vom Zahnarzt kontrolliert werden, damit der Zahnstein entfernt und kranke Zähne rechtzeitig plombiert werden. Dadurch verhütet man das vorzeitige Ausfallen der Zähne und das Entstehen von üblem Geruch aus dem Munde.